

3. Jahrgang 1922.

1. Heft.



Jährlich 6 Hefte.

## Inhalts-Verzeichnis

Dr. Edmund H a l l e r, Linzer Jesuitendramen . . . . .	3, 108
Dr. Rudolf S c h a r i z e r, Aus Freistadts vergangenen Tagen . . . . .	12, 97
Dr. Emil Karl B l u m m l, Historische Lieder und Sprüche aus Oberösterreich. II. . . . .	21
Dr. Eduard S t r a ß m a y r, Das Linzer Stadtbild in seiner geschichtlichen Entwicklung . . . . .	65
J. E i b e n s t e i n e r, Ein „halbvergessener“ Berger . . . . .	110
Dr. Franz F u c h s, Aus der Vergangenheit der Pfarre P u z - leinsdorf im Mühlviertel . . . . .	116, 161, 235
H. C o m m e n d a, Ueber die Erdbebenbeobachtungen in Oberösterreich und ihre bisherigen Ergebnisse . . . . .	125
Franz P r i l l e r, Auszug aus den Kirchenrechnungen des St. Michael-Gotteshauses der Pfarre Hohenzell . . . . .	173 230
Dr. Josef H a i m e r l, Der Romantiker Georg Stibler . . . . .	179
Dr. Hans C o m m e n d a, Unser Volkstanz . . . . .	185
Dr. Oskar O b e r w a l d e r, Ueber Friedhofskunst . . . . .	194
Dr. Oskar O b e r w a l d e r, Karl Löffler . . . . .	225
Dr. Hans C o m m e n d a, Der Ländler . . . . .	250

### Bausteine zur Heimatkunde.

Friedrich H ö n i g, Hochäcker bei Altschwendt . . . . .	26
Lambert S t e l z m ü l l e r, Bilder aus dem Leben des Marktes Königswiesen im 17. Jahrhundert . . . . .	27, 141, 268
J. P r i l l i n g e r, Unsere heimatlichen Vögel in der Volkskunde . . . . .	30
Dr. Adalbert D e p i n h, Formel gegen die Grippe . . . . .	33
Emil F r i d r i c h - D e p i n h, Begräbnisbräuche . . . . .	33
Trude R u h s a m, Reime beim Einsammeln der Heiligenstrüzel . . . . .	34
Hilde G a l l u b r u n n e r, Das Herbergsuchen in Traunkirchen . . . . .	35
J. G m a i n e r, Ein Dreikönigsspiel in Freistadt? . . . . .	35
Sagen aus Oberösterreich . . . . .	35, 296
Dr. Oskar O b e r w a l d e r, Oberösterreichische Graffitoüberzierungen . . . . .	39
Dr. A. D e p i n h, Volkskundliche Sammeltätigkeit . . . . .	43
W. L i n d e n t h a l e r, Die letzten Kapitularen von Mondsee nach Aufhebung des Stiftes . . . . .	131
Josef B e r l i n g e r, Mauten im Landgerichte Wartenburg . . . . .	137
Volks Spiele und Volksbelustigungen . . . . .	144
H. A s c h a u e r, Religiöse Gebräuche in Helfenberg . . . . .	151
Franz G ö h n e r, Neusonntagstinder . . . . .	152
Dr. A. D e p i n h, Das Florianspiel zu Schlägl 1770 . . . . .	152, 204, 274
Hilde G a l l u b r u n n e r, Die Ortschaft Traunstein bei Gmunden . . . . .	198
Leopold G r u b e r, Die Störnacht im Innviertel . . . . .	203
Dr. A. D e p i n h, Nachtwächterrufe . . . . .	203
Dr. Franz B e r g e r, Die älteste Ansiedlung in Ried . . . . .	262
Ferdinand W i e s i n g e r, Die Reise des Welser Stadtrichters Tobias Lambacher um Acht und Bann im Jahre 1616 . . . . .	263
O. J. B e l e r t, Im Kammergut . . . . .	265
Dr. Edmund F r i e s, Eine Gebalhi-Kultstätte in Oberösterreich ob der Enns . . . . .	269
Dr. Adolf M a h r, Die 1848er Nationalgarde in Hallstatt . . . . .	271
Dr. A. D e p i n h, Ein Adam- und Evaspiel . . . . .	288
Franz P r i l l i n g e r, Rauhnächte. Aus der Ueberlieferung der Lachner Gegend . . . . .	291

## Heimatbewegung in den Gauen.

Ing. Julius Kunz, Das Hallstätter Ortsmuseum	45
Dr. Josef Schicker, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	48
Fr. Bögl, Heimatbund Eferding	49
Trude Ruhm, Alt-Freistadt	50
Dr. A. Depinny, Ortsgruppe Gmunden des Landesvereines für Heimatshut	157
Oberwalder-Depinny, Heimatausstellung Haslach	158
Dr. A. Depinny, Unsere Jugend	212

## Kleine Mitteilungen.

Dr. Ignaz Bibermayr, Bernhard Pöfinger †	51
Dr. Oskar Oberwalder, Konservator Eduard Kyrle †	54
Dr. Th. Erjäner, Tagung der naturwissenschaftlichen Landesmuseen und des naturhistorischen Museums in Wien	56
Fr. Teufelsbauer, Pfarrer und Heimatshut	58
Dr. A. Depinny, Weihnachten 1921 im Heimatland	60
Dr. A. Depinny, Hans Sachs	62
Dr. O. Oberwalder, Schutz unseres heimischen Denkmals	215
Fr. Wiesinger, Die Neuauflistung des Städt. Museums in Wels	301
Dr. O. Oberwalder, Das oberösterreichische Denkmalarchiv	308
Dr. A. Depinny, Störzeichen	309

## Bücherbesprechungen.

Dr. Eduard Straßmayer, Uebersicht über die 1921 erschienene oberösterreichische Geschichts-Literatur	310
Leopold Hörmann, Mein Weg (Dr. E. A. Blümml)	63
U. Biegler, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Ursprung (Doktor Franz Berger)	64
Josef Blau, Alte Bauernkunst in deutscher Schul- u. Volkserziehung (Dr. Depinny)	160
Hans Watzl, Böhmerwaldsagen (Dr. Depinny)	160
Hauttmann-Karlinger, Böhmisches Wanderbuch, I. (Dr. O. Oberwalder)	221
Floridus Blümlinger, Gudlastenbilder (Dr. Depinny)	222
Raimund Boder, Altmährisch. Volksstänze (Dr. H. Kommenta)	222
Hugo Hinterberger, Familienbuch der Familie Hinterberger (Dr. Depinny)	222
U. Kühn, Das Biberacher Schützenfest (Dr. Depinny)	223
Rübezahl (Dr. Depinny)	223
Josef Kerner, Die Sagen des Leitmeritzer Gaues (Dr. Depinny)	223
Dr. Gustav Jungbauer, Die fünfblättrige Rose (Dr. Depinny)	223
Dr. Rudolf Gubh, Die Kunstdenkmäler des oberösterr. Innviertels (Dr. O. Oberwalder)	313
Rudolf Kubitschek, Bauernrätsel (Dr. Depinny)	315
Berichtigungen und Ergänzungen	315

## Abbildungen:

Beilagen:	
10 Ansichten von Linz; zu Seite 65 ff.	
Bildnis Karl Löfflers; zu Seite 275 ff.	

## Textbilder:

Sgraffiten (Franz Ludwig, Franz Lehrer) S. 39, 40, 42.	
Museum zu Hallstatt (Herma Schlechter) 46.	
Hallstatt (Herma Schlechter) 273.	
Buchschmuck von Max Rislanger.	



# Heimatbewegung in den Gauen.

## Das Hallstätter Ortsmuseum.

In einer terrassenförmigen Gartenanlage, die sich an den Hallberg anlehnt, liegt ein Jahrhunderte altes, malerisches, mit Efeu umranktes Gebäude — das Hallstätter Ortsmuseum. Seine Gründung fällt in das Jahr 1884, und der Schwerpunkt seiner Sammlungen liegt in den prähistorischen Funden, die bei den Ausgrabungen im Keltischen Gräberfeld, das sich 350 Meter über dem Spiegel des Hallstätter Sees befindet, gemacht wurden. Schon um das Jahr 1710 hat man in der Nähe des heutigen Bergverwalterhauses, des Rudolfturmes, ein Keltengrab aufgefunden, enthaltend ein halbvermodertes Skelett und einen Spieß. Aber erst vom Jahre 1847 an, wurden auf Anregung des damaligen Bergmeisters Johann Georg Ransauer nach den Weisungen des Wiener Münz- und Antiken-Kabinetts systematische Ausgrabungen im Keltischen Leichenfeld vorgenommen und eifrig bis zum Jahre 1864 fortgesetzt, mit einem so bedeutenden Erfolge, daß bis zu diesem Zeitpunkte bei 1000 Gräber aufgedeckt waren mit einem reichen Inhalte von Skeletten, Leichenbränden, Waffen, Werkzeugen und Schmuckgegenständen, der jüngeren Bronzezeit und älteren Eisenzeit angehörend, also einen Zeitraum umfassend, den wir mit dem Namen Hallstatt-Periode zu bezeichnen pflegen. Im Jahre 1864 war ein großer Teil des Totenfeldes so ziemlich erschöpft, es ist ein Stillstand in den Ausgrabungen eingetreten und erst wieder in den Jahren 1871—1877 hat das oberösterreichische Landesmuseum Francisco-Carolinum in einem noch nicht durchforschten Teile Grabungen vornehmen lassen und in den Jahren 1877 und 1878 gleichfalls der berühmte Geologe

Ferdinand v. Hochstetter, damals Direktor des Naturhistorischen Museums in Wien. Die Funde aus den Gräbern sind größtenteils in das seinerzeitige Münz- und Antikenkabinett und von dort in das Naturhistorische Museum nach Wien gewandert, ein Teil auch in das oberösterreichische Landesmuseum nach Linz und leider auch ein nicht unbedeutlicher Teil in das Ausland oder in den unrechtmäßigen Besitz von Privaten. Um nun diesen letzteren Teil wieder für den Ort Hallstatt zurückzugewinnen und hier festzuhalten, gegebenen Falles auch noch durch weitere Ausgrabungen zu vermehren und das Ganze in einem neu zu schaffenden Museum zu vereinigen, haben sich im Jahre 1884 auf Anregung des damaligen Bürgermeisters und Gasthofbesitzers Franz Karl Seauer<sup>1)</sup>, seines Sohnes Karl Seauer, des jetzigen Besitzers des Hotels Kaiserin Elisabeth in Bad Ischl, mehrere Hallstätter Persönlichkeiten zusammengetan und den Hallstätter Musealverein gegründet. Der Anfang war gemacht. Nun handelte es sich darum, für die zu erwerbenden Gegenstände entsprechende Räumlichkeiten aufzutreiben. Da sprang die Gemeinde Hallstatt hilfreich ein. Sie erwarb nämlich von den Erben eines Wiener Malers ein sehr altes, romantisch gelegenes, zwei Stockwerke hohes Haus, das den großen Brand vom Jahre 1750 überdauert hat, und stellte es dem Musealverein zur Verfügung. Umbau und innere Einrichtung kosteten 5000 Gulden, die durch die Opferwilligkeit der Mitglieder, durch Zuwendungen der Gemeinde Hallstatt, der Sparkassen von Bad Ischl und Linz, des Ministeriums für Kultus und Unterricht und durch die Spenden von Privaten aufgebracht wurden. Und nun da der Musealverein ein Heim auf

zuweisen hatte, ging es an die Arbeit. Verschleppte Funde wurden zurückerworben, auch sonst Merkwürdiges an alten Möbeln, Waffen, Kleidungsstücken, Münzen usw. angekauft, eine geologisch-paläontologische Sammlung durch Erwerbung von Petrefakten angelegt und endlich auch neue Ausgrabungen im keltischen Leichenfelde veranstaltet, die so vom Glücke begünstigt waren, daß noch 28 Gräber aufgedeckt wurden, die eine

reiche Ausbeute an Skeletten, Bränden, Schmuckgegenständen, Waffen und Werkzeugen ergaben. Auch im Echertale ließ der Musealverein Grabungen vornehmen, man stieß auf die Mauern alter römischer Gebäude und legte eine römische Grabstätte mit 20 Skeletten bloß. Hierbei wurden Waffen, Schmuckgegenstände und hauptsächlich römische Münzen aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. vorgefunden. Die Frucht die-



ser zielbewußteten Arbeit sind die Sammlungen des Hallstätter Ortsmuseums. Ein ganz besonderes Verdienst um die neue Schöpfung hat sich neben den Gründern des Musealvereines der erste Kustos des Hallstätter Museums, Tidvor Engel, Obersteiger der Salinenverwaltung Hallstatt, erworben. Ein einfacher Mann, ohne größere Vorbildung, als sie die damalige Volkschule zu geben vermochte, hat er sich mit eifernem

Fleiß und unendlicher Liebe dem Museum gewidmet und seine freie Zeit fast ausschließlich dazu verwendet, die Sammlungen zu vermehren, zu ordnen und sie auf die heutige Höhe zu bringen. Von ihm röhrt auch der erste „Führer durch das Ortsmuseum von Hallstatt“ her), sowie eine große Anzahl von Originalzeichnungen von Funden, die schon vor der Gründung des Musealvereines gemacht, jedoch unmittelbar

an das Kunsthistorische Museum in Wien geschickt worden sind. Er ist auch der Verfasser einer Chronik von Hallstatt, eines mit grossem Fleize zusammengestellten Werthmens, dessen einziges Exemplar sich im Besitze des Museums befindet. Er ist vor einigen Jahren hochbetagt gestorben, es wird ihm der Hallstätter Musealverein immer ein ehrendes Angedenken bewahren.

Und nun zu den Sammlungen. Treten wir durch das gewölbte, schmale Eingangstor in das Erdgeschoss, so kommen wir rechts in zwei Räume, in denen die geologisch-paläontologische Sammlung untergebracht ist. Sie ist nicht sehr reichhaltig, enthält aber grosse und schöne Exemplare von Petrefakten, hauptsächlich Amoniten aus der untersten Schicht der Juraformation, dem Trias und einen systematischen Aufbau des Dachsteingebirges mit den Teilsformationen der alpinen Trias bis zum oberen Dachsteinkalk. Außerdem sind noch eine Zusammenstellung der im Hallstätter Salz Lager vorkommenden Salzgattungen, sowie Ueberreste von Tiersellen, Riemer und gewebten Stoffen aus der Zeit des keltischen Grubenhaußes vorhanden, die im ausgelaugten Salzgebirge (Heidengebirge) gefunden wurden. Auch eine kleine Mineraliensammlung zur Vervollständigung des Ganzen findet sich hier vor. Die Sammlung wird geschmückt durch die Bilder des berühmten Erforschers des Dachsteingebietes Dr. Friedrich Simony und des verstorbenen Steinmühlers Vinzenz Riezinger (vulgo Friedl Zenal), von dem der größte Teil der ausgestellten Petrefakten herrührt. Im ersten Stockwerk ist in zwei Räumen die Haupthaltung des Museums untergebracht, nämlich die Funde aus den Gräbern des keltischen Leichenfeldes am Salzberg und der römischen Ansiedlungen im Eherntale. Im ersten Raume befindet sich in gläsernen Kästen der Inhalt von 3 Keltengräbern und eines Römergrabs mit Skeletten, Bränden, Waffen und Schmuckgegenständen, im zweiten Raume, in Vitrinen, eine wissenschaftlich geordnete Zusammenstellung von Werkzeugen, Waffen, Schmuck- und Gebrauchsgegenständen aus der jüngeren Steinzeit, der Bronzezeit, der Hallstatt- und La-Tene-Periode und der römischen Zeit. An den Wänden hängen Originalzeichnungen des verstorbenen Kustos Isidor Engel von Funden, die unmittelbar entweder in den Be-

sitz des Naturhistorischen Museums in Wien oder des oberösterreichischen Landesmuseum in Linz übergegangen sind. Die Ordnung und Einteilung der hier ausgestellten Funde auf wissenschaftlicher Basis verdankt der Musealverein Dr. Adolf Mahr (Wien), der sich nicht nur in selbstloser Weise dem Ordnen dieses umfangreichen Materials unterzogen, sondern auch einen Katalog der prähistorischen Funde und der Funde aus der Römerzeit verfaßte.<sup>3)</sup>

Der übrige Teil der Sammlungen ist zum Theil volkskundlich. Im Zwischenstock befindet sich eine Hallstätter Arbeiterwohnstube mit Einrichtungsgegenständen, im zweiten Stockwerke und den Dachgiebelräumen ein Hallstätter Bürgerzimmer, gleichfalls mit Einrichtung, dann alte Waffen, Musikinstrumente, Werkzeuge, Kleider, Urkunden auf Pergament, altes Porzellan und endlich eine Münzensammlung, für deren Ordnung der Musealverein Direktor Merkowitz, Chef des Großhändels- und Bankhauses Riegler & Comp. in Graz, einem hervorragenden Numismatiker, zu grossem Danke verpflichtet ist. Als Sonderersammlung befinden sich hier auch malaysische Waffen und Erzeugnisse aus China und Japan, die Kortettentrapian Wilhelm v. Sattler, seinerzeit von seinen Weltreisen zurückgebracht und dem Hallstätter Museum zur Verfügung gestellt hat. Beim Verlassen des zweiten Stockwerkes begrüßt uns noch das Modell der Kapelle am Karleisfelde, das vom Erbauer derselben, Maurermeister Johann Georg Jauner in Hallstatt dem Museum gewidmet wurde.

Für die Erhaltung des Museums und die Führung der Geschäfte sorgt ein aus der Mitte des Musealvereines gewählter Vereinsvorstand, bestehend aus einem Präses, einem Kustos, einem Kassier und 3 Ausschusßmitgliedern. Dem Kustos obliegt die Beaufsichtigung der Sammlungen, ihm ist ein Museumsdiener beigegeben. Die zur Erhaltung des Museums erforderlichen Mittel bestehen zum größten Theile aus dem Erlöse von den Eintrittsgeldern und den Beiträgen der Mitglieder und nur zum geringen Theile aus Spenden und Zuwendungen. Eine Ausnahme hiervon macht das heurige Jahr, da anlässlich der Hallstätter Zusammenkunft vom österreichischen Bundespräsidenten dem Museum 1000 Kr. gespendet wurden. Der Besuch des Museums war im heurigen Jahre ein ganz außordentlich starker, es haben bis

Ende August etwa 8000 Personen das Museum besucht, darunter in Begleitung ihrer Lehrer ungefähr 1200 Schüler, denen auf Ansuchen freier Eintritt bewilligt wurde.

Die ungünstigen Zeitverhältnisse machen es dem Musealvereine unmöglich, an eine Vergrößerung seiner Sammlungen zu denken, da seine Einnahmen ausschließlich dazu verwendet werden, um die bestehenden Anlagen zu erhalten. Hoffentlich ist es bald wieder möglich, über die Bestandsicherung hinaus an Ausbau und Erwerbung ideeller Güter zu denken.

#### Anmerkungen:

<sup>1)</sup> Das Geschlecht der Seeauer reicht bis in das 14. Jahrhundert hinauf. Sie waren die Schöpfer ausgezeichneter Wasserbauten im Salzlammergute und scheinen sehr tüchtige Ingenieure gewesen zu sein, die wahrscheinlich an der berühmten Universität zu Padua studiert haben. Schon im Jahre 1416 ließ Herzog Albrecht V. durch einen Stephan Seeauer den Traunfall zuerst schiffbar machen und im Jahre 1503 erhielten die Brüder Thomas, Sigmund und Albert Seeauer von Kaiser Max I. für ihre Verdienste einen Wappenbrief. Auf diese Linie führt Herr Karl Seeauer, Besitzer des Hotels Elisabeth in Bad Ischl, seine Abstammung zurück. Einer ihrer berühmtesten, einer anderen Linie angehörend, war Thomas Seeauer (1500—1610), der Alte genannt, weil er 110 Jahre alt geworden ist. Er war der Erbauer der Klause am Hallstätter See bei Steeg, er hat den Traunfall umfassend reguliert, insbesondere den „wilden Lauffen“, eine Stromschnelle in der Traun beim Markt Laufen, und hat endlich den Traunfall bei Gmunden wieder schiffbar gemacht, hiendurch die ungehinderte Ausfuhr des Salzes auf dem Wasserwege ermöglicht, und auf diese Weise einen Nutzen von Millionen dem Lande verursacht. Thomas Seeauer wurde auch zur Regulierung der Moldau nach Böhmen berufen. Für seine Verdienste ist er in den Adelstand erhoben worden und seine Nachkommen in den Freiherrn- und Grafenstand. Er ist in der Pfarrkirche zu Goisern begraben, wo ein Epitaph Zeugnis von seinem Wirken gibt. — <sup>2)</sup> Isidor Engel, Katalogisierter Führer durch das Ortsmuseum in Hallstatt. Hallstatt 1904. — <sup>3)</sup> Adolf Maier, Die prähistorischen Sammlungen des Museums zu Hallstatt. Wien 1914. (Georg Kynle, Materia-

lien zur Urgeschichte Österreichs. 1. Serie, 1. Heft.)

Ing. Julius Kunz,  
Rustos des Hallstätter Musealvereines.

#### Musealverein „Lauriacum“ in Enns.

Die ordentliche Volksversammlung wurde am 11. Jänner 1921 abgehalten, zu der sich eine große Anzahl der Mitglieder eingefunden hatte. Im Tätigkeitsbericht führte der Vereinsobmann Dr. Josef Schider aus, daß sich immer mehr ein Erstarren des Heimatgedankens durch Zusammenschluß bemerkenswerthe, der Mitgliederstand hat sich im Jahre 1921 um 66 neue Mitglieder vermehrt, so daß er am Jahresende 231 betrug. Aus Dank für die ehrenwolle Obsorge, die das Museum den glanzvollen Erinnerungsstücken des oberösterreichischen Reiterregimentes der Vierer-Dragoner angedeihen läßt, sind auch die beiden Söhne des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand und wiederum mehrere ehemalige Offiziere des Regiments dem Vereine beigetreten, zum Teile mit sehr großen Spenden. Der Maler Hans Göckinger spendete von seiner 3. Ennser Bilderschau wieder den ergiebigen Eintrittserlös und räumte dem Verein die Wahl dreier Bilder und das Nachbildungshonorar für Herstellung von neuen Ennser Künstlerkarten ein (Ennsberg, St. Laurenzkirche, Stieengasse). Im vergangenen Jahre erschien das „Türmerstübchen“ und „Mauthausen“, zwei Karten folgen noch im Frühjahr. Das Heeresministerium überließ dem Museum von den laut Friedensgebot zur Vernichtung bestimmten Kriegswaffen eine Reihe verschiedener Gewehre (Muster von 1867 bis 1914) unter entsprechenden Sicherungen. Für eine Geschichte der Stadt konnte der Obmann recht ausgiebig die zahlreichen Archivalien des ehemaligen Stadtarchivs Enns aus der Wiener Nationalbibliothek und dem österr. Staatsarchiv berühren. Aus der vor kurzem erschienenen Gedenkschrift zum 25jähr. Bestande des oberöster. Landesarchivs brachte er die Tatsache vor, daß Kaiser Maximilian bei Einrichtung der Hauptverwaltung der niederösterreichischen Länderegruppe, d. i. Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain i. J. 1501 zuerst Enns als Sitz der Behörde, später Linz, ausersehen hatte. Vielleicht hängt damit zusam-